

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit ständiger Regelmäßigkeit. Es ist Publikationsorgan der gewerkschaftlichen und sozialdemokratischen Organisationen und antizipiert die Interessen der Arbeiter. Schriftleitung: Dr. Wäckerle & Partner, Halle a. S., Postfach 246/27, 246/25. Veränderte Zustellungsbedingungen mitteilen: von 13 bis 14 Uhr. — Unverlangt eingehende Manuskripte sind stets des Rückports beraubt.

AKTIVITÄT
DISZIPLIN
EINIGKEIT
GEGEN
HILFERLOSIGKEIT

Das "Volksblatt" ist eine der größten Zeitungen in Halle. Es hat eine Auflage von 2.100 Exemplaren. Die Redaktion befindet sich in der Wäckerlestraße 6. Die Druckerei befindet sich in der Wäckerlestraße 6. Die Postanschrift ist: Halle a. S., Postfach 246/27, 246/25. Die Telefonnummern sind: 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500.

Papen in Lausanne - Die Nazis und ihre Wandlungen Das hätte Brüning tun sollen!

„Hundert Meter vorn Ziel“, als ich Brüning eben abschiedete, nach Lausanne zu fahren, wurde er vom Herrenklub, der sich die Zustimmung und Mitwirkung des Braunen Hauses erlaubt hatte, hinterläßt von Pferde getroffen. Bevor ich noch die erkrankte Mähre absetzte, so folch politischer Klugheit höchst richtiger Vorkehrung die Wagen reiben konnte, erschien der neue Herr und Leiter unserer Geschäfte aus der Distanz: Franz von Papen!

Dieser Herr von Papen und seine Freiherren begannen ihre Arbeit mit einer famosen Regierungserklärung und mit notorischen Belastungen von 1½ Milliarden für die Armen der Armen. Der Jude vom Mähdener Braunen Hause, Herr Müller, billigte das. Als Requisite erhielt er für seine SA, Marschkommando. Dann ließen die Papenheimer für die Schwerindustrie noch tauch einige Liebesgaben und nachdem in dieser Weise die innenpolitischen wirtschaftlichen und sozialen Fragen durch den Herrenklub und Müller „bereinigt“ waren, konnten Herr v. Papen und die Seinen frohgemut zur ruckeligen Erledigung der auswärtigen Angelegenheiten nach Lausanne fahren. Auch dort wollte man einen Bräutigam, den „Systemparteiern“ und vor allem

ausgerechnet „nationale“ Blätter beschuldigen die deutsche Delegation, diesen Pakt unter allen Umständen einzugehen und sich von seinem innenpolitischen Wahmanöver davon abbringen zu lassen.

Kan stelle ich vor, ein Reichskanzler der Weimarer Parteien oder Brüning wäre in Lausanne einmal so und einmal so aufgetreten wie Herr von Papen. Wie hätte die Reichspresse gehandelt, wie hätten die Nazis geurteilt und wahrscheinlich schreien dürfen,

ohne daß ihren Blättern auch nur ein Haar gekrümmt worden wäre. Da sie jetzt mit im Bunde sind, müssen sie schweigen, dulden sie klein und höflich, was sie früher in der ungehörigsten Weise verurteilt haben. Heute tolerieren sie nicht nur Hungererordnungen, heute tolerieren sie selbst das, was früher von ihnen als „Canderverrat“ bezeichnet wurde. So hängt sich die Gesellschaft von Tag zu Tag mehr in ihrem Elend, weil Deutschland zu erwachen beginnt.

den Franzosen und Polen zeigen, was eine Partei ist und was deutsche Männer sind.

Als 109 das „nationale“ Deutschland unter den Segenswünschen des Herrenklubs und seiner braunen, frisch gewaschen und desolaten Helfershelfer in die Schweiz.

Ein Diplomat der Eidgenossenschaft schilderte in einer Zeitung, wie eines Morgens, ehe noch die anderen ausländischen Konferenzteilnehmer angekommen waren, ein kleiner, gepflegter und eleganter Herr im Dreifachmütze erschien, unbekannt und unbedacht, wie er sich dann als deutscher Reichskanzler den anwesenden Journalisten vorstellte. Ich sah vor jedem verborgene, ganz besonders den Franzosen mitunternehmend und herzlich die Hand drückte und sich nach Pariser Schwerindustrie Bekannten erkundigte. Dieser Schweizer schloß seine Darstellung mit den Worten:

„Was wäre einem Brüning geschehen, wenn er sich derart benommen hätte? Die deutschen Nationalisten hätten ihn in Stücke gerissen.“

Wäre es nicht bei diesem Anlaß gewesen, so gewiß bei dem bekannten Interview des Herrn v. Papen mit dem Korrespondenten des „Matin“. „Freue mich sehr... sagen zu können... daß Frankreich einen berechtigten Anspruch...“ Die Blätter des verbündeten Hitler schloßen, die Deutschlandnationalen maulten ein wenig, die „Königliche Wochenschrift“ stammt vor Einführung und wurde deshalb verboten! Rechter Hand, linker Hand, alles verstanden! Herr von Papen wird nach Berlin zitiert, der Außenminister v. Neuzsch muß sich die Haare, der Herrenklub bügelt über Weeden feinen von ihm bewunderten Reichskanzler etwas auf, und dann fährt dieser zurück zur Konferenz.

Neue Verhandlungen. Aber diesmal hat Franz von Papen Mut.

„Keinen Plan gemacht werden mir bezahlen, wir haben auch keine Vorzüge zu machen, wir können nicht zahlen und werden nicht zahlen!“ Rundfunkansprache an das deutsche Volk, die geschlossen hinter seine Vertreter zu stellen, Rundfunkrede an die Welt: hinter der Regierung Papen steht das „nationale“ Deutschland und seine „aufbauwilligen“ Kräfte in braunen englischen Lederbojen.

Der Lale Haunt und der Joachmann wundert sich! Deutschfreundliche englische Blätter schreiben, dieser Herr von Papen ist kaum ernst zu nehmen. Neue Verhandlungen! Papen will das Problem der deutschen Finanzschulden in die Debatte und verlagert auch hier die Verantwortlichkeit in England und Amerika! Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet darüber und erzählt durch die Regierung einen Tagesüber und Anknüpfung. Macdonald vermittelt wiederum, und jetzt lauft das Schwert des nationalen Deutschland auf den Konferenzstisch. „Dah, wir wollen eine größere Abschlagszahlung leisten, wenn Deutschland das Recht erhält, in der Zahl der Soldaten und Kanonen mit Frankreich gleichen Schritt zu halten!“

„Erpressung.“ ruft es in Frankreich, „also können die Deutschen doch etwas zahlen“ sagt das gesamte Ausland! Die Konferenz nimmt Herrn von Papen beim Wort, es wird eine Abschlagszahlung fixiert, über deren Höhe seitdem verhandelt wird.

Hilferlosigkeit und das System Hitler-Papen vor Gericht Paragrafen helfen dem Judas nicht Hitlers Niederlage vor dem Landgericht in Halle

Die Entlassung der Judasrolle der Nationalsozialistischen Partei hat die Nationalsozialisten schwer getroffen. Sie verurteilen, das sie entlassen sind, und daß die Betroffenen sich gegen sie empören. Mit allen Mitteln wollen sie erfahren, daß Hitler verantwortlich ist für die Hungersnot! Da die Reichsregierung noch nicht selbständig Zeitungen veröffentlichen können, hat einer von ihnen die Gasse mißbraucht, um die Wahrheit zu unterdrücken.

Der Reichsleiter Jordan in Halle hat kürzlich gegen das sozialdemokratische „Volksblatt“ eine einseitige Verfügung erlassen. In dem maßgebenden Teil dieser Verfügung sollte dem Volksblatt bei Vermeidung einer Geldstrafe von 100 M. für den Fall der Zuwiderhandlung verboten werden: a) die Salzfsteuer als Hitlersteuer zu bezeichnen, b) das herrschende System als „System Hitler-Papen“ zu bezeichnen, c) in irgendeiner Form zu behaupten, Hitler habe erklärt, daß es für das hungernde Volk so günstig sei, daß es die Partei des Herrn Hitler als die Partei der Reichsregierung gegen die Armen, die Partei der schämutzigen Betrüger des wertvollen Volkes, die Partei der Untertreue. Gegen den Verstoß, die Wahlfreiheit zu beeinträchtigen, hat das „Volksblatt“ sofort Widerspruch erhoben.

Die zweite Zivilkammer des Landgerichts Halle verhandelte am Mittwoch über den vom Volksblatt eingeleiteten Einspruch. Verurteilung des Reichsleiters, durch Verurteilung der Entscheidung zu verweigern, wurden verurteilt. Nach langen Verhandlungen hob das Gericht die einseitige Verfügung auf. Nach Ansicht des Gerichts ist der Antragsteller, der Gauleiter Jor-

dan, nicht aktiv legitimiert. Bei den Punkten a und b könne ein entsprechender Antrag nur von dem Vorsitzenden der NSDAP, also Hitler, gestellt werden. Was den Punkt c angeht, so liegt darin zwar eine Beeinträchtigung sämtlicher Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei. Der Antragsteller habe aber nur den Antrag stellen können, wenn für ihn selbst eine Ehrenverletzung noch dazu gekommen wäre. Da es sich nur um eine Kollektivbeeinträchtigung der ganzen Nationalsozialistischen Partei handele, fehle die Aktivlegitimation des Gauleiters in Halle.

Der Versuch, die Wahrheit zu unterdrücken, ist mißglückt! Die Nationalsozialistische Partei wird der wohlverdienten Anpreisung nicht entgegen! Das Vorgehen des Reichsleiters stellt einen schamlosen Verstoß der Reichsregierung dar. Die Taktik, eine gerichtliche Entscheidung hinauszuzögern, ergibt den bösen Willen, mit ungesetzlichen Mitteln die Wahrheit zu unterdrücken und die Wahlfreiheit praktisch abzuschießen.

Sie müssen mit Schließungen arbeiten, weil sie ein schlechtes Gewissen haben! Sie sind die Bundesgenossen der Reaktion, und sie haben Furcht, daß ihre Wähler es erfahren. Wer mit solchen Schließungen arbeitet bei großen Einschließungen, der ist schon gerichtet!

Klage gegen Sachsen-Sparverordnung

Die staatspolitische Fraktion des Sächsischen Landtags hat beim Staatsgerichtshof eine Klage auf Ungültigkeitserklärung eines Gesetzes gegen die Beamten gerichteten Bestimmungen der Sächsischen Sparverordnung zum vorletzten Jahre angebracht. Der Sächsischen Sparverordnung hatten bereits eine solche Klage eingereicht. Sie wurden jedoch wegen Fehlens der aktiven Legitimation zurückgewiesen.

Lektion für den Nazischimpfbolden Anwaltspräsident antwortet Kube, dem Führer der preussischen Hitler-Fraktion

Der Präsident des Deutschen Anwaltsvereins, Rudolf Dix, hat an den nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Kube folgenden „Offenen Brief“ geschrieben:

In der Sitzung des Preussischen Landtags vom 22. Juni 1932 haben Sie, Herr Abgeordneter, nach dem amtlichen stenographischen Bericht der Landtagsverhandlungen unter anderem folgendes ausgesagt:

Die Wehrkraft der heute in Deutschland noch tätigen Anwälte hat wiederholt Ehrverletzungen erlitten, die den deutschen Ehrverletzungen grundsätzlich widerprechen. ... Sie scheinen noch nicht gemerkt zu haben, meine Herren von der Sozialdemokratie, daß wir nicht nur politisch, sondern auch gesellschaftlich uns von dem untergeben, was Sie seit 1918 als Staat und als gesellschaftliche Ordnung bezeichnen. Wir werden Ihnen weiter sagen: in Ihren Anwaltsämtern sind derartig viel - ich gebrauche absichtlich das Wort - Juden jenen hemmungslossten Art, daß wir diesen Vorkühnen nach seiner Richtung hin das Recht einräumen, über einen von uns zu Gericht zu sitzen.

Die Parlamentsgeschichte des deutschen Volkes kennt keinen Vorgang dieser Art. Noch niemals hat ein deutscher Staat auch in Zeiten höchster politischer Spannung von einem deutschen Abgeordneten in dem Ausmaß belästigt worden, wie dies mit den Worten geschehen ist: „Die Wehrkraft der heute in Deutschland noch tätigen Anwälte hat wiederholt Ehrverletzungen erlitten, die den

deutschen Ehrverletzungen grundsätzlich widerprechen.“ Die Anwaltschaft ist ein deutscher Stand, ergänzt sich aus allen sozialen und sonstigen Schichten des deutschen Volkes und zählt Anhänger aller politischen Richtungen und aller Weltanschauungen zu ihren Mitgliedern. Sie ist damit ein Mikrokosmos des deutschen Volkes. Ich bedauere tief, daß es einem Mitglied und Abgeordneten der Nationalsozialistischen Partei des deutschen Volkes vorbehalten angeht, mit dieser Beeinträchtigung eines deutschen Standes das deutsche Volk zu belästigen.

Gleichgültigkeit, welche Stellung man weltanschaulich, politisch und rechtsmäßig zur Judenfrage einnimmt, kann nur die menschliche und politische Kulturlosigkeit bedauern, die in solchen antisemitischen Ausfällen gegen meine jüdischen Kollegen liegt. Insbesondere als Deutscher und Exponent eines geistigen Standes des deutschen Volkes muß ich auch hier wiederum mit großer Besorgnis die Tiefe des in solchen Ausfällungen liegenden politischen und kulturellen Nivoeaus feststellen.

Somit Herr Kube Angriff auf die Vorstände der Anwaltskammern und die aus ihnen herorgehenden Ehrengerichte enthält, hat die Vereinigung der Vorstände der deutschen Anwaltskammern in einem an den preussischen Herrn Justizminister gerichteten Schreiben bereits Verwahrung eingelegt.

Rudolf Dix,
Präsident des Deutschen Anwaltsvereins.

Lausanne am Ende

England und Frankreich verhandeln gemeinsam mit Amerika

Lausanne, 6. Juli. (Eigenbericht.)
Grobals ständiger Beauftragter in seiner am Montag der Presse übergebenen Mitteilung erwähnt sich nunmehr als Mandatgeber von England.

Grobals hatte die Schuldfragestellung in dem Sinne propagiert, daß außer den Reparationen auch die Kriegsschulden zwischen den früheren Alliierten getilgt werden sollten. Da England von Italien aber noch mehr zu bekommen hat, als Italien durch die Streichung der Reparationen verlieren würde, mußte Italien in eine gewisse Lage kommen, wenn die Reparationen getilgt würden und die Kriegsschulden aufrechterhalten blieben. England hatte erklärt, daß es die Schulden seiner europäischen Schulner nur im gleichen Maße werden tilgen können, wie seine Schulden von Amerika getilgt werden. Daher Italiens Vorstoß gegen die bisherige Ausweitung-Lösung Englands in Lausanne, die jede Stellungnahme zum Abschluß einer Vereinbarung über die interalliierten Schulden vermeint.

Nun hat eine Delegation Grobals mit Macdonald ein präliminäres Abkommen ergeben, das durch ein englisch-italienisches Justizkomitee ausgearbeitet wurde. Die italienischen

Delegationen sind zerstreut worden und die englisch-italienische Delegation gilt als beendet.

Wie man hört, bezieht das Abkommen in der Darstellung einer französischen Ministerpräsidenten, gewöhnlich und Schuldenfragen nach der Konferenz Konferenz zur Regelung der Kriegsschuldenfrage untereinander. Daneben bezieht bereits eine französisch-englische Abkommensvereinbarung, gemeinsam mit Amerika über die Kriegsschulden zu verhandeln.

Verständigungsversuche

Die Verständigungsversuche des Mittwoch gipfelten in einer Verhandlung zwischen von Papen, Macdonald und Herriot, die mehrere Stunden dauerte. Sie galt fast ausschließlich dem Bemühen Macdonalds, den französischen Ministerpräsidenten zu einem Entgegenkommen zu bewegen. Die r einmal ließ die Entscheidung im Augenblick auf des Meeres Kunde. Herriot ist in seinem Punkte nach. Er verhandelt mit den französischen Vorkämpfern mit der Einbeziehung von vier Milliarden und auf der Befriedigung jeder politischen Bedingungen. Die Verhandlungen wurden um 9.30 Uhr fortgesetzt.

Das nennt Moskau antisowjetischen Kampf

Kommunistische Dolchstöße

Gegen die kämpfende Sozialdemokratie

Das Kabinett der Barone hat den „Vorwärts“ verurteilt. Wir haben nach diesem Angriff auf die Pressefreiheit im Zentralorgan der Kommunistischen Partei, der „Roten Fahne“, vergebens nach einem Ausdruck des Protestes gegen den Verstoß, nach einem Ausdruck der Solidarität im Kampfe gegen die Reaktion gesucht. Wir können diesen Ausdruck der Solidarität in der „Roten Fahne“ entbehren. Wir sind froh genug, uns selber zu wehren. Es genügt uns, die Tatsache festzustellen, daß das kommunistische Zentralorgan, das angeblich die Einheitsfront will, gegenüber dem „Vorwärts“-Verbot nichts als ganz offensichtliche Schandenrede gepredigt hat.

Wörter wie aber nicht schmecken werden, das ist, daß das kommunistische Zentralorgan das „Vorwärts“-Verbot benutzt, ausgerechnet diese Zeit, um schmutzige Verleumdungen gegen die Sozialdemokratie und ihre Führer zu verbreiten. Gerade in diesen Tagen zeigt die „Rote Fahne“, daß sie unter Einheitsfront nichts anderes versteht als wilde Hetze gegen die Sozialdemokratie!

Während die Arbeiterschaft vor zorniger Empörung gegen den Jungverstoß des Kabinetts der Barone gegen die Hitler-Botschaft verweilt und ihren Widerstand gegen jede förmliche Unterdrückungsmaßnahme zeigt, behauptet die „Rote Fahne“, die Sozialdemokratie habe Anschläge und Hunger in Deutschland gefürchtet!

Wir hören dieselbe Lüge täglich in der Presse der Nationalsozialisten. Die Verleumdungen des Sozialismus gegen die Sozialdemokratie sind dem Zentralorgan der Kommunistischen Partei gerade gut genug, um während der Dauer des „Vorwärts“-Verbots zur Hetze gegen die Sozialdemokratie benutzt zu werden. Es genügt, auf ganz wenige Zeilen hinzuweisen, um diese Lüge zu zerlegen. Wie die Sozialdemokratie starken Einfluß auf die Reichsregierung hatte, als ihre Minister in der Reichsregierung lagen, sind die Söhne der deutschen Arbeiterbauern gewissermaßen. Die Sätze der Erwerbslosenunterstützung waren unter dem Kabinett Hermann Müller fast doppelt so hoch wie sie heute sind! Schuld daran, daß der Einfluß der Sozialdemokratie heute nicht mehr so stark ist wie damals, haben alle, die vertogene Hetze gegen die Sozialdemokratie betrieben haben!

Die „Rote Fahne“ entbehrt sich nicht, die Maßnahmen des

Kabinetts der Barone über Aufhebung des Demonstrations- und Unruheverbots Seering in die Schuhe zu schieben. Sie behauptet, die sozialdemokratischen Führer seien zu Kopf und Hindenburg gegangen, um sich dort den Befehl geben zu lassen, die Einheitsfront der Arbeiter zu zerbrechen! Es liegt, daß der „Vorwärts“ offen für den Kettenabdruck eingetreten ist! Für diese Lüge gibt es nur einen Vergleich: sie sind ebenfalls bereit wie die Behauptung der nationalsozialistischen Propaganda, daß ihre Partei Begründer der Hitler-Notverordnung sei.

Der „Vorwärts“ ist verurteilt worden, weil er seit und kurz den Kampf gegen die Hitler-Notverordnung und gegen das Hungerlohn geführt hat. Er ist verurteilt worden, weil er die Empörung der Arbeiter gegen den Kettenabdruck wie gegen das Kabinett der Barone übergriffen hat. Er ist verurteilt worden, weil er eine Parallele gezogen hat zwischen der Hungerunterstützung und den Notverordnungen der Hitlerischen Bürgerkriegsarmee. Das Zentralorgan der Kommunistischen Partei aber behauptet zur Zeit des „Vorwärts“-Verbots, er patiere wie Kopf und Hindenburg. Die Kabinett der Barone! Wir hoffen, daß die Widerstandigkeit dieser Heiligen auch den kommunistischen Arbeitern zum Bewußtsein kommt und daß sie sich empören über die solche Haltung ihrer Zentralorgane. Das „Vorwärts“-Verbot ist der „Rote Fahne“ gerade recht gekommen, um die falschen Heiligen gegen den „Vorwärts“ und die Sozialdemokratie in die Welt zu setzen.

Die Sozialdemokratische Partei führt den Wahlkampf gegen die Reaktion. Sie will den Feind schlagen, der die deutsche Arbeiterschaft dem Sozialismus preisgeben will. Sie hat nicht die Pflicht, die Spitze des Wahlkampfes gegen die Kommunisten zu richten. Sie hat bei ihren Wahlkämpfen gezeigt, daß sie wirtschaftlichen Einheitsfronten zu achten versteht. Sie hat nicht zu fürchten, daß der Wille zur Einheit in der Arbeiterschaft elementar durchdringt, denn sie kämpft für eine gute Sache!

Die Taktik des Zentralorgans der Kommunistischen Partei aber, einem Kämpfer in den Rücken zu fallen, der durch das Kabinett der Barone auf fünf Tage mundtot gemacht worden ist, zeigt nicht nur von mangelnder Solidarität im Kampf gegen die Reaktion, sie enthält auch ein solches Gewissen!

Der Führer der Hitler-Fraktion macht sich lächerlich

Die neueste Nazi-Heuchelei

Preußen-Landtag und Zeitungsverbote / Nazi-Kube für den „Vorwärts“

Berlin, 6. Juli. (Eigenbericht.)
Der Preussische Landtag hat sich wiederum für einige Tage zusammengesunden. Dem Sturm der vorerwahnten Woche ist die Stille gefolgt; wie lange, bleibt abzuwarten. Am Mittwoch ging es jedenfalls sehr munterlich zu.

Der Eintritt in die Tagesordnung stellt die Kommunistische Fraktion den Antrag, die preussische Regierung solle sofort das Verbot des „Vorwärts“ und der „Röhmischen Volkszeitung“ aufheben. Ferner erucht die SPD, den Volkspräsidenten das Recht des Zeitungsverbots zu entziehen. Von der sozialdemokratischen Fraktion erucht der Abg. Hamburger, daß hier nur ein Demonstrationen-antrag gestellt ist, der verfassungsmäßig von der preussischen Regierung nicht durchgeführt werden kann, weil er in die Rechte der Reichsregierung eingreift. Die sozialdemokratische Fraktion äußert deshalb den kommunistischen Antrag dahin ab, daß das Staatsministerium beauftragt wird, nachmals auf das erstellte bei der Reichsregierung die sofortige Aufhebung der beiden Zeitungsverbote zu verlangen. Ferner sollte die preussische Regierung mit dem Reich vorstellig werden, daß die Pressefreiheit vor allem während des Wahlkampfes nicht unterbrochen werde.

Zum Erlaufen aller Parteien befürwortete Nazi-Kube den kommunistischen Antrag. Bitte nicht in dem! Vom Berliner Kabinett ging es herab zur letzten Provinz-Konferenz der Braunen Hüne! Ich wochentags das Verbot des „Vorwärts“ und nicht täglich die „Röhmische Volkszeitung“ propagiert. Für das Dritte Reich ist um ohnehin die Konstitution aller sozialdemokratischen Zeitungen und des gesamten Reiches der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften in Aussicht gestellt. Wenn jetzt im Landtag die Nazis gegen das Verbot des „Vorwärts“ und der „Röhmischen Volkszeitung“ reden, so ist das dieselbe abgrundtiefe Heuchelei, die

die gesamte Agitation dieser Volksbetrüger auszeichnet. Die Juden des Braunen Hauses suchen mit ihrer Zustimmung zum Antrag der SPD, nur ein Mittel, das beweisen soll, daß sie nichts mit der Papen-Regierung zu tun hätten. Dabei hat das Kabinett der Nazis bereits mit dem Verbot des „Vorwärts“ auch nur gerichtlich reagiert, was Hitler und seine Kumpane! gefordert haben.

In der Abstimmung wurde der einzig praktische Vorschlag, der der Sozialdemokraten, gegen SPD, Nazi und Deutschnationale, abgelehnt. Ueber den Demonstrationen-antrag, der praktisch ohne jede Wirkung sein wird, beantragt die SPD, namentliche Abstimmung. Die Weimarer Parteien enthalten sich der Stimme, weil sie offensbaren Unfug nicht mitmachen. Mit 197 Nazi und SPD gegen 28 Stimmen der Rechten wird der SPD-Antrag angenommen. Materialur und lauter Zauberei, wobei die Kommunisten den Nazis wieder einmal die schönste Gelegenheit geben, ihr wahres Gesicht zu zeigen.

Es folgt die Beratung der Tagesordnung, die sich ausschließlich auf Fragen des staatlichen Vergabes und der Bergarbeiterfragen bezieht. Ausschüßberichte, betreffend: Stilllegung der Stolberger Werke, der Harzer Werke und über die Erhaltung der Blei- und Zintindustrie; Stilllegung der Seiden, „Dilsche Heide“ und „De Wendel“ um; der Arbeitslosigkeit im rheinisch-westfälischen Revier und über die Beteiligung der Bergarbeiter, Angestellten und Beamten von der Betragsfrage zur Erwerbslosenunterstützung.

Von der sozialdemokratischen Fraktion war es der Abg. Franz (Hindenburg), der sich vor allem mit den Verhältnissen im rheinischen Vergabebereich beschäftigte und es als eine unbedingte Pflicht der Reichsregierung erklärte, die Schließung der obersteigischen Bergwerke zu verhindern.

Das Haus verlor sich dann ohne weitere Abstimmungen auf Donnerstag.

Straßers Mengste

Er will den Überwachungsanschuß des Reichstages nicht

Seit dem 23. Juni liegen dem Reichstag die Überwachungsanschlüsse des Reichstages, dem nationalsozialistischen Abgeordneten Straßer, die Einträge der Sozialdemokraten, des Zentrum und der Sozialisten und der Staatspartei zur Unterstützung einer Sitzung vor. Derselben Tage sind hinsichtlich der Angelegenheit, dass Herr Straßer diesen Einträgen der Mehrheit der Mitglieder des Überwachungsanschlusses Folge leistet. Damit wird der Versuch der nationalsozialistischen Presse, Herrn Straßer vor dem Vorwurf der Sabotage zu stellen, am besten widerlegt. Die Nazis wollten den Zusammentritt des Überwachungsanschlusses nicht, weil ihnen eine Entwertung der Notverordnung der Regierung der Nazis mit ihren brutalen sozialen Säuberungen und Scharerichtungen unangenehm ist. Aufsehenerregend hat auch die Reichsregierung es an der Einwirkung auf Herrn Straßer nicht fehlen lassen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich infolge dessen vereint gegen, gegen diese offensichtlich Sabotage des Willens der Mehrheit des Überwachungsanschlusses durch den nationalsozialistischen Vorstehenden beim Reichstagspräsidenten Eber Probst einzulegen. In einem Schreiben vom 6. Juli an den Reichstagspräsidenten Eber wird dargelegt, daß Straßer selbst in einem Schreiben an die sozialdemokratische Reichstagsfraktion vom 23. Juni die Einberufung des Ausschusses angekündigt hatte, wenn eine Mehrheit des Ausschusses in dem Schreiben an den Reichstagspräsidenten Eber die sozialdemokratische Reichstagsfraktion will:

„Trotzdem ist bis zum heutigen Tage von Herrn Straßer der Zusammentritt des Ausschusses nicht beantragt worden. Die uns in dem Schreiben vom 23. Juni von Herrn Straßer in Aussicht gestellte weitere Nachricht ist uns ebenfalls nicht zugegangen. Wir sehen unter diesen Umständen in dem Verhalten des Herrn Straßers einen Verstoß gegen den Versuch, den Zusammentritt des Ausschusses zu verhindern, obwohl die von ihm selbst gestellte Voraussetzung, daß eine Mehrheit der Mitglieder des Ausschusses den Zusammentritt wünscht, schon fast 14 Tage erfüllt ist. Unter diesen Umständen müssen wir, Sie, sehr geehrter Herr Reichstagspräsident, bitten, die nötigen Schritte zum Zusammentritt des Ausschusses von sich aus zu ergreifen.“

Herr Straßer wird also nun Farbe bekennen müssen. Ganz gleichgültig aber wie sein Verhalten sein wird, läßt sich die Tatsache nicht mehr aus der Welt schaffen, daß die Nazis im Bunde mit der Reichsregierung die Möglichkeit des Schutzes der wertvollsten Volksgüter gegen die Notverordnung offensichtlich sabotieren.

Reichsbanner von Nazis vertriebt

Die Bundespressestelle des Reichsbanners teilte mit: Am Montag abend gegen 11 Uhr Mitglieder des Reichsbanners aus Hoya erwarb, die an einer Versammlung in Hoya-Borsdorf teilgenommen hatten, den Bahnhofsübergang Hoya erwarb, wurden sie von 60 Nationalsozialisten überfallen. Die Nationalsozialisten warfen mit Steinen und schlugen mit Gummistöcken, Faustfausten und anderen Schlaginstrumenten auf die Reichsbannerleute ein. Auf ein Signal hin eilten weitere Nationalsozialisten aus dem Stadtimmer herbei und beteiligten sich an der Schlägerei. Die Polizei erschien erst zwanzig Minuten später. Beim Ergreifen der Polizei waren die Nationalsozialisten verstreut. Vier Reichsbannerleute wurden verletzt, außerdem wurde eine große Anzahl leicht verletzt.

Nazis gegen Landarbeiter

Am 6. Juni. (Eigenbericht.)
Ein 19jähriger Landarbeiter wurde auf einer Chaussee nach Kiel von vier Nationalsozialisten überfallen und zu Boden geschlagen. Der junge Arbeiter blieb blutungslos liegen und wurde von einem vorbeifahrenden Personwagen zu einem Arzt gebracht, der schwere Kopfverletzungen feststellte. Die Tat hat ihre Ursache darin, daß der junge Landarbeiter sich immer gegen die Nazis hat, der SA beizutreten.

Übergriffe der Eisenacher Polizei

Eisenach, 6. Juli. (Eigenbericht.)
Am Mittwochabend ging die hiesige Polizei nach einer Einheitsunternehmung der Belegschaften der Eisenacher Betriebe äußerst scharf gegen die Demonstranten vor. Mehrere ältere Arbeiter wurden von den Beamten niedergeschlagen. Zwei junge Sozialdemokraten, die einem niedergerichteten 19jährigen Reichsbannermitglied zu Hilfe eilen wollten, wurden ebenfalls verprügelt. Ueberdies trat ein Überfallkommando aus Gotha in Eisenach ein. Ueber 30 Personen wurden verhaftet.

Nazis provozieren Streitigkeiten

In Berlin-Bliesensee kam es am Dienstagabend zu Streitigkeiten zwischen nationalsozialistischen Anlassen eines Motorbootes und badenden Arbeitern. Am Verlauf der Auseinandersetzungen gaben die Nationalsozialisten mehrere Schüsse ab. Zwei Arbeiter wurden verletzt.

Vor Abbruch in Lausanne

Was die englische Presse zur Lage schreibt.
Die englischen Pressebelegungen aus Lausanne erkennen zwei den Grund der Lage an, lauter aber dennoch ziemlich unverständlich. — Eine Neuterminebezug bezieht die Verhandlungen seien so weit gefördert worden, daß es seiner Partei möglich sein werde, die Verantwortung für einen Abbruch zu übernehmen. Dieser Gedanke kommt auch in anderen Meldungen zu Ausdruck. Weiterhin meißelt dem „Daily Telegraph“ aus Lausanne, es sei möglich, daß Herriot keine Forderung bezüglich der deutschen Zahlungsbilanz auf 3 Milliarden herabsetzen werde; in der Frage der politischen Bedingungen aber werde er nicht nachgeben.

Universität Leipzig geschlossen

In der Leipziger Universität ist am gestern zu Aufhebungen. Das Sächsische Kultusministerium hatte die von einer nationalsozialistischen Mehrheit beschlossene Studentenverfassung abgelehnt. Darauf veranlaßten sich Gruppen von Nazi-Studenten, während des Abnehmens des Dorf-Weiß-Weides eruchten der Rektor der Universität und ermahnte die Studenten zur Ruhe. Da aber die Maßnahmen nicht befolgt wurden, ließ der Rektor die Universität räumen und die eilernen Tore schließen. Die Schließung der Universität für Mittwoch und Donnerstag vorgehen.

Frage Nazis u. Kommunisten

Dies hast Du wichtiges Material für Straßen- und Betriebsdiskussionen - In den nächsten Tagen bringen wir an dieser Stelle mehr Material - Du mußt es ausschneiden und einstecken!

Hast Du die die getriggen Fragen gemerkt, ausgeschmitten und eingesteckt? Wenn nicht, hole es sofort nach.

Frage den Kommunisten,

was er zu der ungläubigen Verleumdung des „Klassenkampf“ sagt, der am 4. Juli dreifach beauftragt: „Severing verurteilt das Genitalorgan seiner eigenen Partei.“

Frage ihm,

daß das neue System Hitler-Papen, daß insbesondere der Reichsinnenminister B. Gahl sich bei dem „Klassenkampf“ bekant hat, daß die SPD, den Sozialdemokraten Severing für eine Maßnahme der Reichsregierung und des Reichsgerichts verantwortlich macht. Sage ihm auch, daß die kommunistische Presse ihren Feiern den wahren Sachverhalt unterzogen hat. Am Mittwoch, dem 29. Juni, verlangte der Reichsinnenminister von dem preussischen Innenminister, dem Sozialdemokraten Carl Severing, ein Verbot des „Vorwärts“. Der Sozialdemokrat Carl Severing hat das Verbot abgelehnt. Automatisch wurde dann das Reichsgericht eingeschaltet, das über die Frage zu entscheiden hatte, ob das Verbot des Reichsinnenministers nach einem Verbot des „Vorwärts“ berechtigt ist. Das Reichsgericht beschloß bereits am 1. Juli, daß das Verbot des „Vorwärts“ erfolgen müsse. Reichsregierung und Reichsgericht sind also verantwortlich für das Verbot, nicht der Sozialdemokrat Carl Severing. In der „Klassenkampf“ den Sozialdemokraten Severing verantwortlich macht, schließt er die Regierung von Papen. Das geschieht nach dem alten Rezept: „Der Hauptschuld ist die Sozialdemokratie.“

Frage den Sozialdemokraten,

ob er sich einmal überlegt hat, warum sein Unschick immer mehr zurückgeht.

Sage ihm,

daß die Arbeitslosigkeit, die nicht nur in Deutschland besteht, die also nicht durch die Demokratie oder den Marxismus zu herbeiführt ist, schuld daran hat. Sage ihm auch, daß wenn kein Unschick in den nächsten Wochen und Monaten weiter zurückgeht, die neue Notverordnung der Regierung von Papen das herbeiführt hat. Sie hat die Unterhaltungen und Renten gekürzt und den Arbeitnehmern neue Steuern auferlegt. Sie hat auch den Rheinländer durch die Aufhebung der Freizügigkeit in der Umfassung neu befallen. Diese Regierung und diese Notverordnung waren nur möglich, weil solche Deutsche Hitler gegeben haben.

Abteilungsleiter, d. h. keine Berechtigung zu einer Klage im Namen seiner Partei, besitze. Unter dem Eindruck dieser juristischen Ausführungen verlegte der tüchtige Rechtsanwalt Road vollständig. Er hielt es vielmehr für angebracht, die gegen Hitler und seine Partei erhobenen Vorwürfe in einer politischen Versammlungsbreda zurückzuweisen, wobei er mit Ausdrücken wie „Lügen“ und „gelogen“ nur so um sich warf, ohne daß der Vorliegende — wie wir leider feststellen müssen — diese unachtige Art des Verhaltens rügte. Allerdings ermahnte Herr Thormann den Rechtsanwalt schließlich doch, seine politische Rede zu halten und sich ja nicht zu den juristischen Fragen zu äußern. Doch da war es vorbei mit den Sprächen. Seine Witze über die verhasste Petereffe ließ er dann im Hintergrund des Verordnungsraumes aus, wo er hörbar in die Worte ausbrach:

„Hier hilft weiter nichts mehr, als daß man Badpfeifen ansteckt.“

Demnach verdient die Justiz, die Herrn Road nicht zu seinem vermeintlichen Rechte kommen läßt, Badpfeifen. Aber zum Badpfeifen gehören immer mindestens zwei, und in diesem Falle haben sowohl Herr Reichsanwalt Road wie auch sein Mandant Jordan eine Badpfeife bekommen, die bei ihnen noch lange ein brennendes Gefühl hinterlassen dürfte.

Ob Herr Road seine Drohung wahrnehmen wird, daß er sofort eine neue einfeitige Verfügung im Namen Adolf Hitlers beantragen werde? Wir glauben, daß er sich das noch rechtlich überlegen wird, denn erstens dürfte es ihm doch nicht wieder so leicht fallen, einen Richter für diesen Zweck bei Wustdorf in der Nähe eines politischen Gegners zu finden, und dann wird auch Adolf Hitler, wenn in den materiellen Teil der Sache eingestiegen wird, wohl es diesmal noch nicht tun, seine Siegesherbeeren pfücken können.

Zugsüber Schuhmann, nachts Dieb

Ueber einen merkwürdigen Fall von Arbeitstellung hatte das Schlichtergericht von Svanen zu entscheiden. Angeklagt war ein Mann, der in einer baulichen Gasse auf freier Zeit ertrappelt worden war, als er dem Kaffeehaus des Bahnhofs am Garbisch aufwartete, um ihn zu bebauen. Auf der Bahngasse stellte sich zur allgemeinen Verblüffung heraus, daß der festgenommene ein Schutzpolizist war, der seit vielen Jahren gewissenhaft seine Pflicht erfüllt hatte. Während er tagsüber dafür sorgte, daß in Garbisch das Gesetz beobachtet wurde, verdingte er sich in der Nacht gegen daselbe Gesetz. Bei der Verhandlung wurde festgestellt, daß

viele Diebstähle, die in den letzten Jahren in seinem Bezirk ausgeführt worden und unentdeckt geblieben waren, sein Werk waren.

Wehr als einmal war er selbst mit der Unternehmung betraut worden, die ihn vor die Entscheidung stellte, sich selbst als Dieb festzunehmen oder als Polizist die Augen zuzumachen. Dafür war er aber von unermüdlichem Fleiß und betätigte einen ungewöhnlichen Schachmann, wenn es sich darum handelte, anderen Betrugern auf die Spur zu kommen, was ihm nun so leichter fiel, als er bei seinen Diebstahlfahrten niemals gefaßt wurde. In dem Prozeß war er geländig und nahm die Strafe von 10 Jahren Zuchthaus ohne weiteres an.

Werben heißt Leben!

Was wäre die SPD, wenn nicht jahrzehntlang für die Bewegung geworben worden wäre. Ueberlass das Werben nicht einzelnen, Du selbst bist entscheidend, ob es weiter vorwärtgehen soll. Jeder neue Leser, den Du geworben hast, ist eine Stärkung der Macht der SPD.

Schaljapin ließ sich zu jener Zeit überall in Naturalien beschaffen. Die Partie des Wesshoff lang er nur gegen einen Satz Weizenmehl. In Ansbach hat Schaljapin ein Gut von 800 Morgen Land im Gouvernement Jaroslavl hinterlassen — es wurde von der Regierung konfisziert. Einen Teil seiner prächtlichen Kostüme mußte er auch im Stich lassen. Als die Grenzpolizei seine Koffer durchwühlte und das Krönungsband Boris Godunows hervorholte (es ist von Goldmine entnommen und mit Tausenden von Goldsteinen bedeckt), logten sie: „Wer — du hast ja Väterchen Kaiser geliebt!“ Sie glaubten, daß es tatsächlich aus dem Besitze des Zaren stamme. . .

Wie Wagner nach Amerika auswandern wollte

Einen bisher unentdeckten Brief Richard Wagners an seinen amerikanischen Freund Junius, der berechtigtes Aufsehen erregt, macht die „New York Times“ bekannt und bringt damit neue Aufklärung über die Absichten des Meisters, nach den Vereinigten Staaten auszuwandern, von denen bisher nur Andeutungen in die Öffentlichkeit gedrungen waren. Wagner, der davon verwirrt war, in Deutschland seine großen Pläne durchzuführen, erklärt in diesem Brief vom Februar 1888, er beschäufte, endgültig nach Amerika auszuwandern, wenn sich ihm dort die Möglichkeit böte, seine Ideen von der Aufführung seiner Musikwerke zu verwirklichen. Für den Preis von einer Million Dollar sei er bereit, dem amerikanischen Staat alle seine Musikwerke und alle seine Urheberrechte für die Gegenwart und die Zukunft zu überlassen. Er betonte ausdrücklich, daß es sich nicht nur um eine einfache Konzert-Tournee in den Vereinigten Staaten handele, sondern um eine einjährige Auswanderung und dauernde Anwesenheit in der Union. Wagner hat sich dann, wohl auch weil man in Amerika auf kein Anerkennen nicht mit der Begeisterung einstieg, die er erwartete, von seinen Freunden überreden lassen, diesen abenteuerlichen Plan aufzugeben.

Die „Geschichte des Weltkrieges“

Die „Geschichte des Weltkrieges“, mit deren Anbearbeitung die britische Regierung eine Anzahl von höheren Offizieren und Historikern betraut hat, ist jetzt bis zum neuesten Stande gedruckt, aber die Berichterstattung steht erst bei der Sommer-Schlacht im Jahre 1916 und der Expedition nach Gallipoli des Jahres 1915. Wenn es in diesem Tempo weitergeht, so dürfte diese achtbändige Kriegsgeschichte erst im Jahre 1950 fertig vorliegen, und man weiß nicht, wieviel Millionen noch erforderlich sein werden, um das Werk zu beenden.

Blamable Niederlage des Nazigauleiters Jordan

Die einseitige Verfügung gegen des „Volksblatt“ aufgehoben. Nazi-Rechtsanwalt Road will die Justiz badpfeifen

Wie unseren Lesern bekannt, hatte der Gauleiter der NSDAP in Halle Herr Jordan, gegen das „Volksblatt“ eine einseitige Verfügung erlassen, womit unserem Blatt verboten wurde, über Herrn Hitler und seine Partei gewisse Dinge zu behaupten. Wegen diese einseitige Verfügung, mit der man unter Begeisterung der Parteigenossen, die als „Lügenboozen“ an den Plafonds politischen Geschäfte zu machen versuchte, hatte der Verlag unseres Blattes Einspruch eingelegt, worüber gestern die 2. Zivilkammer des Landgerichts Halle zu entscheiden hatte. Wie auf der ersten Sitzung der heutigen Verhandlung berichtet wird, ist

Herr Jordan mit seinem Antrag heruntergerutcht und seine Absicht, das „Volksblatt“ durch das Gericht einen Maulkorb anhängen zu lassen und uns in der Wahl-agitation zu behindern, ist somit elend gescheitert.

Der Vertreter des Herrn Jordan bzw. der NSDAP in Halle, Herr Rechtsanwalt Dr. Woda, hatte inzwischen selbst eingesehen, daß er bei dem mit drei Berufsprüchern besetzten Gericht nicht soviel Glück haben werde wie bei dem Amtsrichter Vellemann, der ihm die einseitige Verfügung in die Hand gab. Herr Road befragte deshalb zu Beginn der getriggen Verhandlung vor der Zivilkammer des Landgerichts, die unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Thormaehlen, daß das Aktenbuch Jordan kontra „Volksblatt“ umgeändert werde in

Hilfer kontra „Volksblatt“. Es scheint so, daß die juristischen Kenntnisse des Herrn Road nachträglich erst noch verbessert worden sind, denn als er den Antrag im Auftrage des Herrn Jordan stellte, konnte er sie noch nicht befehlen haben. Ein zweiter Beweis für die Unrichtigkeit des Herrn Road wurde gleich darauf ebenfalls von ihm selbst erbracht, indem er den Antrag stellte, die Sache zu vertagen, weil ihm ein Schriftstück des Antraggegners erst am Tage vorher zugegangen sei. Der Vorliegende mußte dem tüchtigen Richter der Rechte erst sagen, daß es bei einseitigen Verfügungen keine Fristen für Anreichung von Schriftsätzen gebe.

Es erhielt dann Herr Rechtsanwalt Dr. Neumann (Berlin) als Vertreter des „Volksblatt“ das Wort. Dessen etwa halbstündiges Plädoyer fand Aufmerksamkeit sowohl bei den aus Interesse anwesenden wie bei den zufällig heringekommenen Zuhörern, zum Teil Rechtsanwälte, die geschäftlich im Gerichtsgebäude anwesend waren und die Gelegenheit wahrnahmen, die interessantesten Ausführungen zu lauschen. Dr. Neumann kreuzte kurz die bekannten Tatsachen, die eine Verbindung zwischen Hitler und der Papen-Regierung nachweisen, wie z. B. das Rundschreiben an die Mitglieder des Herrenklubs und die Entwürfen durch Herrn v. Gleichen, um dann die formaljuristische Seite zu unterwerfen. Dabei kam er an Hand vieler in ähnlichen Sachen gefällter Entscheidungen zu dem Schluß, daß seitens des Herrn Jordan überhaupt keine

Verbindung zwischen Hitler und der Papen-Regierung nachweisen, wie z. B. das Rundschreiben an die Mitglieder des Herrenklubs und die Entwürfen durch Herrn v. Gleichen, um dann die formaljuristische Seite zu unterwerfen. Dabei kam er an Hand vieler in ähnlichen Sachen gefällter Entscheidungen zu dem Schluß, daß seitens des Herrn Jordan überhaupt keine

Vom Wehrzweher zum Weltstar

Schaljapin erzählt . . .

In diesen Tagen wird vor dem Pariser Gericht der bekannte russische Sänger Schaljapin gegen den Sowjetstaat klagten. Schaljapin hat im Jahre 1917 Maxim Gorki ein Manuskript seiner Memoiren anvertraut, damit Gorki sich dazu äußere. Während seines Aufenthalts in Amerika erließ Schaljapin, daß diese Memoiren vom Sowjetstaat zurückverlangt und auch in veränderten Sprachen überetzt worden waren. Schaljapin beantragte durch seinen Rechtsanwalt Schabenerjag in Höhe von 2 Millionen Franc.

Die Lebensgeschichte Schaljapins, des zur Zeit höchstbezahlten Sängers, der für ein Auftreten nicht mehr und nicht weniger als 2000 Dollar verlangt und erhält (während sich Enrico Caruso mit 8000 bequamen mußte) — die Lebensgeschichte dieses mit allen seinen das äußeren und inneren Wünschen in seiner russischen Heimatstadt verwirklichter Künstler ist hiermit geschrieben.

Das Chaotische, das Platonische-Underdenkbar — ein Meer von Lebensschiffen in einigen Aufsicht spiegelt sich in diesem Weltmeister, dessen zweite Heimat zwar die Bühne ist, dessen Menschen- und Künstlerpersönlichkeit in ihrer wahren Größe kaum ohne den Hintergrund der nachvollbaren Wohlstands- und der Strepent-einigkeit unter dem erloschen russischen Himmel vorstellbar ist.

Feodor Schaljapin, der blonde Riese mit dem gutmütigen Jünglings-Gesicht, kommt aus der Weltabgeschiedenheit der Steppe. Feodor Schaljapin, der Weltkämpfer, heißt das Weisen. „Ich bin dann immer gewogenen, wie ein zusammengeklapptes Taschenmesser im Schlaf-wagenbett zu liegen. Ich bin zu groß — und alle Betten der Welt sind zu kurz.“

Wenn Schaljapin Episoden aus seinem Leben von denen gibt, die er sich dabei am liebsten hinter eine Fischeißer flüchtet. „Mein Vater ging als einfacher Bandenführer hinterm Rücken der. Nachdem er am vergangenen jeden Monats seinen Lohn eingestrichelt hatte, pflegte er tagelang betrunken zu sein. . .“ Mit sechs Jahren kam Feodor zum ersten Male nach Kasan an der Wolga, die dort platonische Stadt aus der Zeit der mongolischen Sklaverei, deren orientalische Doga und Wölchsen Bilder aus „Tausendundeiner Nacht“ aufzukommen lassen. Hier hörte der zukünftige Weltkämpfer die Darbietungen einer Wanderoper, was einen denartig starken Eindruck bei ihm hinterließ, daß er später dadurch seinem Vater die Krawallgeschichte im alten Opernfilm fündig reichte. Hier oder hier — hier ist der Kampf. . .“ Er verzehrte diese „Strophe“ mit allerhand musikalischen Schür-

keln. Der Vater war in diesen zu betrunnen, um irgendetwas darauf zu reagieren. Nachdem er aber seinen Rausch ausgeschlafen hatte und Feodor sich immer noch im Opernlogea, gab es Brangel nach Strich und Boden. Das war sojugallos das allererste Debit. „Wahrheits Kind! Gaukler werden — einer der Grimassen schneidet — das fehlte noch!“

Erstrebenswerte Ziele waren einzig und allein: Kostträger und Wehrzweher auf der Wolga. Feodor badte in diesen rechten über diesen Fall. Mit 15 Jahren trat er dann zum erstenmal richtig auf, und zwar in einer französischen Farce auf der Bühne eines Freilicht-theaters. Man mußte ihn auf die Bretter, die die Welt bedeuten, gedreht haben — und heute würde er der Wiederholung dieses „Auffretens“ die beweiswürdigste Walfahrt vorsehen . . .

Die erste Rolle Feodors war die eines Polajoren in einer Operette. Bereits am frühen Nachmittag erschien er, um sich zu schminken. Er hatte mädtiges Kampfbreite. Einsteifig stand er dann vorn Souffle-erhalten und lang feine erste Arie, worauf er sich zu setzen hatte — aber ein Scherz sah den Stuhl fort — und bums — da lag der lange Feodor.

Bei seinem ersten Auftreten in Berlin wurde er gemeinsam mit einem französischen Partion von Wilhelm II. ausgezeichnet. Sie erwarben den Roten Adlerorden. Nach der Vorstellung wurde in der Bar des Hotels Bristol tüchtig gefeiert, und als Schaljapin sich anschickte, den französischen Kollegen zu umarmen und zu küssen, ver-gah er ganz, daß dieser jähwagerebteste Paar hatte. Als er sich dieser brüderlichen Umarmung wieder entwand, war sein Gesicht geschwärtzt. Später machte es ihm einige Schwierigkeiten, sein Zimmer zu finden. Er landete bei einer fremden Dame, die entsetzt über den „Neger“ in ihrem Bett aufstieß. Schaljapin wußte nichts anderes meins, als sich auf den kahlen roten Plafonds zu betten, wo ihn dann auch kein Morgenrauschen die Reimendefinitionen voranden — deforziert mit dem Roten Adlerorden — mit schwarzgeschminktem Gesicht — und — unentgeltlich schlafend . . .

Während des Bürgerkrieges erzielte die weigen Generale erzielten die Mitglieder der Marinoff-Oper eines Tages die Nachricht, daß man ihnen die Extraktion Karstoffes und Jodstein entzogen hätte. Am selben Abend lag Trotski in der „Kaiserloge“. Eine Deputation, deren Wortführer Schaljapin war, verlangte während der Pause Portrit bei dem Allmächtigen der Diktatorverwalter. Mit hochgegangenen Worten hörte sich Trotski die Klage der Künstler an. Dann entgegnete er: „Ich kann nicht befehlen, die Klage auf eine Kollektion nehmen, die die Soldaten im Schützengraben, deswegen ich meine aber nicht rückgängig machen kann. Lebt wohl, Kamerad Schaljapin!“ Worauf er die Hand in den Rock schob und napoleonisch dreinschaltete.

Der Kleingärtner

Kurzer Arbeitskalender für Juli

Obstgarten.

Es reifen Sauerkirschen, späte Süßkirschen, Birnen, Himbeeren, Stachel, Johannis- und Brombeeren. Die Fruchttranten an den Spalierreben werden drei bis vier Blatt über der letzten Traube eingekürzt. Ende des Monats macht man Stecklinge vom Gf. zu ausgereifen diesjährigen Trieben sind die Wurzelstöcklinge zu entfernen.

Alle fruchtbaren Bäume erhalten im Bereich ihrer Wurzeln stützige Düngung. Wo Früchte in Büscheln zusammenhängen, nimmt man sie bis auf das schönste Exemplar ab. Nur so erzielt man Spitzenleistungen.

Blumengarten.

Ende des Monats Ausfaat von Laufendblühen, Stiefmütterchen, Bergfarnkraut, Nelken, Silene und Kellen. Gladiolen und Dahlien sind aufzubinden. Rosen werden okuliert. Abgestorbene Blüten sind wegzuschneiden.

Gemüsegarten.

Ausgesät werden Zeltener Rübchen, Winterrettich und Winterrüben. Die Beete mit Frühkartoffeln, Erbsen und Kohlrabi sind abgeerntet und werden mit Bohnen, Wirsing, Rosenkohl, Blätterkohl, Sellerie usw. neu besetzt. Man pflanzt auch Winterendivien. Tomaten werden beschnitten. Wo die Oberfläche des Bodens verkrustet ist, muß man hacken und fleißig gießen.

Eingezogene Zwiebeln sind herauszunehmen. Das leer-gewordene Beet wird mit Bohnen besetzt. Bei Blumentopf sind die unteren Blätter über dem Blumentopf zu schneiden, damit diesem zum Zwecke des Bleichens das Licht entzogen wird.

Aus Theorie und Praxis

Arbeiten im Obstgarten.

Die frühe und feuchte Bitterung während des vergangenen Monats hat uns viel Arbeit abgenommen. Die Gießkannen konnten hin und wieder ruhen. Wir hatten Möglichkeit, uns anderen Arbeiten zuzuwenden. Das gilt vor allem für das Anlegen von Fruchttrügen. Diese Arbeit muß aber in der ersten Hälfte des Monats Juli beendet sein. Andernfalls ist der Erfolg für das kommende Jahr sehr fraglich. Für das Anlegen von Fruchttrügen geben wir nochmals folgende Fingerricht: Angelegt wird überall dort, wo die Bäume zu starken Trieb iragen oder bei solchen



Das erste Pinzieren.

Bäumen, die die Blüten abstießen. Ein zwei bis drei Millimeter starker Draht wird um die Krone, etwa 15 bis 20 Zentimeter vom Stamm entfernt, so fest in die Rinne eingeschürt, daß diese noch nicht durchschnitten, aber fest zusammengespreizt wird. Zweck der Leitung ist, die reichliche Saatsubstanz zu hemmen. So will man die Bäume zwingen, sich zum Fruchtanfang zu bequemen.

Pinzieren.

An allen Baumarten wird das Pinzieren fortgesetzt. Alle Triebe werden eingekürzt. Das Wachstum kommt allmählich zum Abschluß. Der Baum soll seine Stoffe für die Blütenknospentwickelung verwenden. Beim Formobst erfolgt das zweite Pinzieren. In den Weinpalästen wird bereits die Vermählung. Alle Triebe, die eine Traube tragen, werden zwei Blatt hinter dieser entfernt. Die Leittriebe, die wir für das kommende Jahr gebrauchen, bleiben jedoch unberührt. Alle anderen Triebe werden entsprechend der Stärke auf drei bis sechs Augen eingekürzt. Nachdem so wieder Ordnung geschaffen worden ist, werden die Triebe gleichmäßig auf der zur Verfügung stehenden Fläche verteilt und mit Saft angeben.

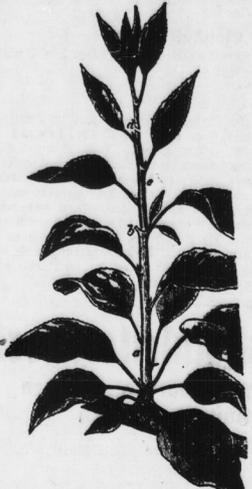
Zugenernt auf Fruchtbehang richten.

Rund können wir den wirklichen Fruchtbehang feststellen. Wo dieser im Verhältnis zur Größe des Baumes zu reichlich ist, muß unbedingt ausgelichtet werden. Die kleinsten Früchte entfernt man. Ebenso wird da ausgelichtet, wo die Früchte büschelweise zusammenhängen. An einer solchen Stelle sollte nicht mehr als eine Frucht, höchstens zwei liegen bleiben. Zu großer Fruchtbehang schwächt den Baum sehr. Er braucht dann wieder einige Jahre, bis er sich erholt hat. Außerdem erreichen die Früchte lange nicht ihre eigentliche Größe und Schönheit. Ein halber Zentner Tafelobst, groß

und schön, ist auf jeden Fall besser als ein Zentner Obst zweiter Qualität.

Schädlingsbekämpfung.

Besvor wir auslichten, sei noch mal an die Obstmaße erinnert. Laubweisse hängen die von ihr befallenen Früchte so fest am Baum, daß sie kaum abgehüttelt werden können. Vor dem Auslichten also den Baum kräftig durchhütteln, damit die von der Maße befallenen Früchte runterkommen.



Wo zum zweiten Male pinziert wird.

Die befallenen Früchte müssen sorgfältig gesammelt werden. Nicht auf den Komposthaufen werfen! Auch sonst zeigen sich verschiedene Schädlinge. Für den Pflaumenbohrer gilt das gleiche wie für die Obstmaße. Die Nester des Ringelspanners sind auszubreuten oder abzuschneiden und zu vernichten. Wenn nötig, wird gegen die Blatt- und Blattlaus nochmal gespritzt. Gegen die Blattlaus genügt zweimal auch schon tagtäglich die Wassertrahl aus der Wasserleitung. Begeben die Ameisen die mit Büschen befallenen Bäume, so halte man sie durch Klebefüllsel fern. Der Wein soll öfters geschnitten werden, auch wenn sich der Mehltau noch nicht zeigt. Vorbeugen ist immer besser als bekämpfen.

Düngung von Jungpflanzungen.

Zur Düngung von tragenden jungen Bäumen oder von stark tragenden Bäumen überhaupt kann Nitrophoska empfohlen werden. Man gibt dem Baum, je nach Größe, wöchentlich zwei bis drei Eimer Wasser. In jedem Eimer Wasser kommen zwei bis drei Schüsseln Nitrophoska. Gießwasser noch mal nachgießen und Gießflöße andringen, bevor das Reis irgendwie ausbricht. Auch sonst lorge mach bei reich tragenden Bäumen für Eisthau. Die einfachste Art ist wohl, wenn man eine lange Stange in die Krone stellt, am Stamm befestigt und die Zweige nach der Mitte hochhängt.

Gemüsegarten.

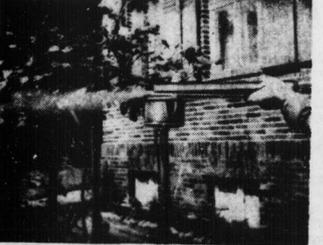
Hier steht schon die Ernte in größerem Umfang ein. Neben Salat, Radies, Rettig, Kohlrabi und Zwickel werden auch Wirsing, Blumentopf und Erbsen, bald auch Frühkartoffeln und Bohnen für die Küche reif. Nun kommt es darauf an, die freierwerbenden Beete so einzuteilen, daß doch eine möglichst

Intensives Nachkultur

erfolgen kann. Vor allem lege man sein Augenmerk auf die Angurien und Weiterkultur möglichst starker Gemüsepflanzen. Wegen des äußerst spät liegenden Pflanztermins sollen die Pflanzen nicht zu schwach an den Pflanzorten kommen. Abgeerntete Blumentopf- und Wirsingbeete werden mit

Salat und Endivien

besetzt. Dazwischen wird man wohl noch Kohlrabi nehmen. Zwischen Frühkartoffeln paßt am besten Kohlen- oder h. Kammen die Kartoffeln nicht früh genug, so daß bis Mitte Juli das Land noch nicht frei ist, dann müssen wir



Zur Schädlingsbekämpfung an kleineren Obstbäumen und Rosen tut eine Flitspritze gute Dienste. Die nebelartige Zerstäubung bedingt einen sparsamen Verbrauch des Spritzmittels.

eben gelassen die Reiben pflanzen. In den ersten Boden werden die Jungpflanzen etwas befeuchtet, was in jeder Zeit aber das Anwachsen erleichtert. Die Kartoffeln müssen jedoch vorfristig geerntet werden. Man braucht auch infolge der Zwischenpflanzung die Kartoffeln nicht alle gleich zu ernten. Es ist durchaus möglich, das Raub, sobald es trocken wird in halber Höhe abzuschneiden. Erfahrungsgemäß wirkt der Rest nicht nachteilig auf die Zwischenpflanzung.

Grüntofel.

In Gden und Bintel pflanzen wir Grüntofel, der sich hier noch einigermaßen entwickelt. Für Spätfrüchte müssen wir jedoch die besten Bäume nehmen, da sonst ihre volle Entwicklung bis zum Herbst in Frage gestellt wird. Folgeauslaas von Rettich, Endivien, Salat evtl. auch noch Karotten. Auch mit Erbsen kann man noch einen Versuch wagen. Jedoch darf es dann nur eine frühe Sorte sein.

Spargel säen!

Zwiebel werden geerntet und an schattiger Stelle abgetrennt. Bei Tomaten sind die Seitentriebe rechtzeitig zu entfernen. Bei den Äpfeln abbinden! Gurken werden an heißen Tagen öfters überbraut. Schlechte Blätter entfernen. Meerrettich am Kopfenbe vorzüglich aus dem Boden nehmen, alle Seitentriebe an der Stange entfernen, auch die Köpfe, wenn sich mehr als zwei gebildet haben.

Im übrigen wird fleißig gehackt und, wenn nötig, ebenlo fleißig gewässert.

Ziergarten

In diesem Monat können ohne Schwierigkeiten Stecklinge gemacht werden z. B. von Dungen, Spiräen, Philadelphus, Weigeln und Kerria. Zur Vermehrung kommen Jungtriebe, die gerade anfangen sich zu verholzen. Bei Stauden können Stecklinge gemacht werden: Phlox setacea und decussata, Allium.

Im übrigen sind die Beete sauber zu halten. Abgestorbene und schlechte Blätter werden entfernt. Für Dahlien, wenn nötig, Stöcke anbringen.

Briefkasten

(In dieser Stelle beantworten wir kostenlos alle Fragen aus unserem Leserkreis über den Gartenbau.)

H. H. Koffel: Weistau auf Stachelbeeren — wie man dem vorgebeugt werden? Kann man den Mehltau entfernen, wenn die Frucht damit belegt ist? Sind die reifen Früchte trotzdem genießbar oder ist der Genuss schädlich?

Antwort: Als Vorbeugungsmittel empfehle ich: Vermehrung geschlossener Lagen beim Pflanzan, leichte Raibdüngung und an heißen Tagen ein allabendliches Bespritzen. Die ersten Anfänge der Erkrankung können mit Schwefel bekämpft werden. Befallene Zweige lind abzuschneiden und zu verbrennen. Wenn Sie die befallenen Beeren gut abdrücken, dürfte wohl keine Gefahr beim Essen bestehen; andererseits aber bieten solche Früchte wirklich keinen Genuss, so daß man sie besser gleich vernichtet.

H. C. Hintermann: Habe einige Spaltenmolleren als Spätkraut an der Westseite eines Gebäudes, schöne sonnige Lage. Die Pflanzen machen jedes Jahr einen guten Ertrag. Hüben, daß es eine Brauch ist, haben auch reichlich Fruchtanfang, jedoch fallen die Früchte, trotz häufigen Gießens, bis auf einige ab. Ist eventuell durch Unweideln einer anderen Sorte ein größerer Ertrag zu erreichen?

Antwort: Vermutlich handelt es sich um die Nachkultur von Spätkraut, d. h. die Stiele haben Frühfruchtbedingungen im Innern. Es erfolgt deshalb einige Zeit später das Abstoßen der Früchte. Ich würde Ihnen raten, im kommenden Jahre darauf Ihr Augenmerk zu legen und Frostschuß anzubringen. Zeigt sich daselbst wieder, oder sonst kein Anzeichen von Mollern, dann ist eine Umverteilung anzuraten, und zwar mit einer Sorte, deren Blütezeit entweder früher oder später fällt als die der bisherigen Sorte.

H. C. Hintermann: Ich habe in meinem Garten einige Kohlsorten angepflanzt, wohl jedoch feststellen, daß einige Pflanzen sich schlecht entwickeln, weil hinter den anderen zurückbleiben, gel werden und schließlich eingehen. Habe einige mit Kleinfleht herausgehoben und feststellen müssen, daß fast gar keine Wurzeln mehr vorhanden waren. Ich nehme an, daß dies durch Regen oder Würmer verursacht worden ist. Kann dagegen etwas unternommen werden?

Antwort: Weder Regen noch Würmer sind die Ursache, sondern die sog. Schwarzbeinigkeit der Pflanzen. Jedemfalls war diese Krankheit schon beim Auspflanzen an dem Rohstängel über der Wurzel. Die Pflanze verlor auf dem neuen Standort, oberhalb der franten Stelle Wurzeln zu bilden, was ihr teilweise gelang, wenn sie tief genug steht. Ist dies nicht der Fall, geht sie langsam ein. Aber auch wenn sie Gelegenheit hat, Rotwurzeln zu bilden, bleibt die Pflanze immer hinter den gelunden Beständen zurück. Sie müssen also, wenn Sie wieder Kohl pflanzen, aufpassen, daß Sie nur Pflanzen mit gesundem Wurzelhals verwenden. Nehen Sie die Pflanzen selbst heran. Den Samen erst mit Asphaltn beizen. Asphaltn ist in jeder Samenhandlung oder Drogerie im Gebrauchsammlung erhältlich.

Karl Pöschel, Müschaden: Wenn es schon im allgemeinen in den meisten Fällen schwer ist, ohne persönliche Kenntnisnahme einem Besucher franter Tiere Rat zu erteilen, so ist es in Ihrem Fall besonders schwer und kann nur unter Ablehnung jeder Verantwortung gelassen.

Vor allem scheinen bei der Aufzucht von vornehmlich Heiler gemacht worden zu sein. Den Gänlen haben gewisse, zum Aufbau erforderliche Stoffe gefehlt. Sie leben es ja an der geringen Aufnahme tierischer Stoffe. Geben Sie also neben Körner-, Grün- und sonstigem Futter Viehhoh, roh und in feinen Stücken, Ansetzen, Würmer, Schnecken usw., darunter zerstoßene Eierchen oder Futterkraft, und wenn Sie leben, daß die Tiere das freuen, täglich 1 bis 2 Schüsseln Sebrertran ins Futter. Bei Befolgung solcher Richtschnur können Sie in jedem Falle nur Gutes tun.

Es kann auch sein, daß eine Weisiggeheue vorliegt. Das kann natürlich nur durch einen Tierarzt konstatiert werden. Verlieren Sie also noch mehr Gänle, so lassen Sie sofort ein geordnetes Tier unterzugen.

Neue Kartoffeln 26
5 Pfund

Lebag-Lebensmittel

im Hause Burghardt & Becher, Leipziger Str. 10

Donnerstag, Freitag, Sonnabend
Verkauf solange Vorrat
Himbeersaft Fl. 0,48, Zitronen-,
Himbeersaft, Orangensaft Fl. 0,45 u. 0,50

Wurstwaren

Konsum-Leber- und Rotwurst	Fl. 0,50
Konsumwurst	Fl. 0,50
Metzwurst, Braunsch. Art.	Fl. 0,30
Gekochter Schinken	Fl. 0,32
Metzwurst, Braunsch. Art.	Fl. 0,50
Fetter Speck	Fl. 0,50
Hausmacher-Silze	Fl. 0,30
Zervelat und Salami	Fl. 1,04

Käse und Fette

Frische Molkerbutter	Fl. 1,20
Schmalz, Vollfett	Fl. 0,60
Edamer, 20 Gramm	Fl. 0,30
Flämischer Emmentaler	Fl. 0,50
Tilsiter, vollfett	Fl. 0,65
Blockschmalz	Fl. 0,34
Griebschmalz	Fl. 0,55
Frische Eier	10 Stück 0,58

Kolonialwaren

Burma-Vollreis	Fl. 0,44
Patna-Tafelreis	Fl. 0,20
Harigreis, mittel	Fl. 0,30
Bruch-Makkaroni	Fl. 0,34
Bandnudeln	Fl. 0,34
Gehr, Gerste	Fl. 0,30
Kaffee, frisch gebrannt	Fl. 0,45 an

Konserven, Konfitüre

Gemacht, Gemüse	1/2 Dose 0,42
Kartoffeln, gewirkt	1/2 Dose 0,20
Gemüsebraten	1/2 Dose 0,45
Semigruben	1/2 Dose 0,50
Erdbeeren, Aprikosen	1/2 Dose 1,00
Himbeer-Konfitüre	1/2 Dose 1,00
Phaenonen	2-Pfd.-Topf 0,70

Weine

Apfelsaft, herb, vom Faß	Ltr. 0,20
Johannisbeersaft, vom Faß	Ltr. 0,50
Tarragona, vom Faß	Ltr. 0,95

Wolgahühner 0,60 an
gefahren . . . Pfd. von

Margarine . . . 1-Pfd.-Paket 0,20
Vollfetter Camembert, gr. Sch. 0,20

Neu aufgenommen In der Imbiß-Ecke
Freitag: Heiss mit Rühm
Sonnabend: Würstchen mit Hammelfleisch
1 Paar Wienerer, Semmel 10 Pfg.

Teller **25 Pfg.**

Fleisch-Heringssalat
und Mayonnaise . . . 1/2 Pfd. **0,25**

Café Freischütz
Heute: **Rosenfest**
Ende 4 Uhr:
Bereins-Kalender
Der Ausschuss der SPD,
lokalen Frauen- und
Jugendgruppen im Bezirk
Süd-Bezirk / Quartier:
Süd-Bezirk Fl. 2, 3, 4, 5,
6, 7, 8, 9, 10, 11, 12,
13, 14, 15, 16, 17, 18,
19, 20, 21, 22, 23, 24,
25, 26, 27, 28, 29, 30,
31, 32, 33, 34, 35, 36,
37, 38, 39, 40, 41, 42,
43, 44, 45, 46, 47, 48,
49, 50, 51, 52, 53, 54,
55, 56, 57, 58, 59, 60,
61, 62, 63, 64, 65, 66,
67, 68, 69, 70, 71, 72,
73, 74, 75, 76, 77, 78,
79, 80, 81, 82, 83, 84,
85, 86, 87, 88, 89, 90,
91, 92, 93, 94, 95, 96,
97, 98, 99, 100, 101,
102, 103, 104, 105, 106,
107, 108, 109, 110, 111,
112, 113, 114, 115, 116,
117, 118, 119, 120, 121,
122, 123, 124, 125, 126,
127, 128, 129, 130, 131,
132, 133, 134, 135, 136,
137, 138, 139, 140, 141,
142, 143, 144, 145, 146,
147, 148, 149, 150, 151,
152, 153, 154, 155, 156,
157, 158, 159, 160, 161,
162, 163, 164, 165, 166,
167, 168, 169, 170, 171,
172, 173, 174, 175, 176,
177, 178, 179, 180, 181,
182, 183, 184, 185, 186,
187, 188, 189, 190, 191,
192, 193, 194, 195, 196,
197, 198, 199, 200, 201,
202, 203, 204, 205, 206,
207, 208, 209, 210, 211,
212, 213, 214, 215, 216,
217, 218, 219, 220, 221,
222, 223, 224, 225, 226,
227, 228, 229, 230, 231,
232, 233, 234, 235, 236,
237, 238, 239, 240, 241,
242, 243, 244, 245, 246,
247, 248, 249, 250, 251,
252, 253, 254, 255, 256,
257, 258, 259, 260, 261,
262, 263, 264, 265, 266,
267, 268, 269, 270, 271,
272, 273, 274, 275, 276,
277, 278, 279, 280, 281,
282, 283, 284, 285, 286,
287, 288, 289, 290, 291,
292, 293, 294, 295, 296,
297, 298, 299, 300, 301,
302, 303, 304, 305, 306,
307, 308, 309, 310, 311,
312, 313, 314, 315, 316,
317, 318, 319, 320, 321,
322, 323, 324, 325, 326,
327, 328, 329, 330, 331,
332, 333, 334, 335, 336,
337, 338, 339, 340, 341,
342, 343, 344, 345, 346,
347, 348, 349, 350, 351,
352, 353, 354, 355, 356,
357, 358, 359, 360, 361,
362, 363, 364, 365, 366,
367, 368, 369, 370, 371,
372, 373, 374, 375, 376,
377, 378, 379, 380, 381,
382, 383, 384, 385, 386,
387, 388, 389, 390, 391,
392, 393, 394, 395, 396,
397, 398, 399, 400, 401,
402, 403, 404, 405, 406,
407, 408, 409, 410, 411,
412, 413, 414, 415, 416,
417, 418, 419, 420, 421,
422, 423, 424, 425, 426,
427, 428, 429, 430, 431,
432, 433, 434, 435, 436,
437, 438, 439, 440, 441,
442, 443, 444, 445, 446,
447, 448, 449, 450, 451,
452, 453, 454, 455, 456,
457, 458, 459, 460, 461,
462, 463, 464, 465, 466,
467, 468, 469, 470, 471,
472, 473, 474, 475, 476,
477, 478, 479, 480, 481,
482, 483, 484, 485, 486,
487, 488, 489, 490, 491,
492, 493, 494, 495, 496,
497, 498, 499, 500, 501,
502, 503, 504, 505, 506,
507, 508, 509, 510, 511,
512, 513, 514, 515, 516,
517, 518, 519, 520, 521,
522, 523, 524, 525, 526,
527, 528, 529, 530, 531,
532, 533, 534, 535, 536,
537, 538, 539, 540, 541,
542, 543, 544, 545, 546,
547, 548, 549, 550, 551,
552, 553, 554, 555, 556,
557, 558, 559, 560, 561,
562, 563, 564, 565, 566,
567, 568, 569, 570, 571,
572, 573, 574, 575, 576,
577, 578, 579, 580, 581,
582, 583, 584, 585, 586,
587, 588, 589, 590, 591,
592, 593, 594, 595, 596,
597, 598, 599, 600, 601,
602, 603, 604, 605, 606,
607, 608, 609, 610, 611,
612, 613, 614, 615, 616,
617, 618, 619, 620, 621,
622, 623, 624, 625, 626,
627, 628, 629, 630, 631,
632, 633, 634, 635, 636,
637, 638, 639, 640, 641,
642, 643, 644, 645, 646,
647, 648, 649, 650, 651,
652, 653, 654, 655, 656,
657, 658, 659, 660, 661,
662, 663, 664, 665, 666,
667, 668, 669, 670, 671,
672, 673, 674, 675, 676,
677, 678, 679, 680, 681,
682, 683, 684, 685, 686,
687, 688, 689, 690, 691,
692, 693, 694, 695, 696,
697, 698, 699, 700, 701,
702, 703, 704, 705, 706,
707, 708, 709, 710, 711,
712, 713, 714, 715, 716,
717, 718, 719, 720, 721,
722, 723, 724, 725, 726,
727, 728, 729, 730, 731,
732, 733, 734, 735, 736,
737, 738, 739, 740, 741,
742, 743, 744, 745, 746,
747, 748, 749, 750, 751,
752, 753, 754, 755, 756,
757, 758, 759, 760, 761,
762, 763, 764, 765, 766,
767, 768, 769, 770, 771,
772, 773, 774, 775, 776,
777, 778, 779, 780, 781,
782, 783, 784, 785, 786,
787, 788, 789, 790, 791,
792, 793, 794, 795, 796,
797, 798, 799, 800, 801,
802, 803, 804, 805, 806,
807, 808, 809, 810, 811,
812, 813, 814, 815, 816,
817, 818, 819, 820, 821,
822, 823, 824, 825, 826,
827, 828, 829, 830, 831,
832, 833, 834, 835, 836,
837, 838, 839, 840, 841,
842, 843, 844, 845, 846,
847, 848, 849, 850, 851,
852, 853, 854, 855, 856,
857, 858, 859, 860, 861,
862, 863, 864, 865, 866,
867, 868, 869, 870, 871,
872, 873, 874, 875, 876,
877, 878, 879, 880, 881,
882, 883, 884, 885, 886,
887, 888, 889, 890, 891,
892, 893, 894, 895, 896,
897, 898, 899, 900, 901,
902, 903, 904, 905, 906,
907, 908, 909, 910, 911,
912, 913, 914, 915, 916,
917, 918, 919, 920, 921,
922, 923, 924, 925, 926,
927, 928, 929, 930, 931,
932, 933, 934, 935, 936,
937, 938, 939, 940, 941,
942, 943, 944, 945, 946,
947, 948, 949, 950, 951,
952, 953, 954, 955, 956,
957, 958, 959, 960, 961,
962, 963, 964, 965, 966,
967, 968, 969, 970, 971,
972, 973, 974, 975, 976,
977, 978, 979, 980, 981,
982, 983, 984, 985, 986,
987, 988, 989, 990, 991,
992, 993, 994, 995, 996,
997, 998, 999, 1000, 1001,
1002, 1003, 1004, 1005, 1006,
1007, 1008, 1009, 1010, 1011,
1012, 1013, 1014, 1015, 1016,
1017, 1018, 1019, 1020, 1021,
1022, 1023, 1024, 1025, 1026,
1027, 1028, 1029, 1030, 1031,
1032, 1033, 1034, 1035, 1036,
1037, 1038, 1039, 1040, 1041,
1042, 1043, 1044, 1045, 1046,
1047, 1048, 1049, 1050, 1051,
1052, 1053, 1054, 1055, 1056,
1057, 1058, 1059, 1060, 1061,
1062, 1063, 1064, 1065, 1066,
1067, 1068, 1069, 1070, 1071,
1072, 1073, 1074, 1075, 1076,
1077, 1078, 1079, 1080, 1081,
1082, 1083, 1084, 1085, 1086,
1087, 1088, 1089, 1090, 1091,
1092, 1093, 1094, 1095, 1096,
1097, 1098, 1099, 1100, 1101,
1102, 1103, 1104, 1105, 1106,
1107, 1108, 1109, 1110, 1111,
1112, 1113, 1114, 1115, 1116,
1117, 1118, 1119, 1120, 1121,
1122, 1123, 1124, 1125, 1126,
1127, 1128, 1129, 1130, 1131,
1132, 1133, 1134, 1135, 1136,
1137, 1138, 1139, 1140, 1141,
1142, 1143, 1144, 1145, 1146,
1147, 1148, 1149, 1150, 1151,
1152, 1153, 1154, 1155, 1156,
1157, 1158, 1159, 1160, 1161,
1162, 1163, 1164, 1165, 1166,
1167, 1168, 1169, 1170, 1171,
1172, 1173, 1174, 1175, 1176,
1177, 1178, 1179, 1180, 1181,
1182, 1183, 1184, 1185, 1186,
1187, 1188, 1189, 1190, 1191,
1192, 1193, 1194, 1195, 1196,
1197, 1198, 1199, 1200, 1201,
1202, 1203, 1204, 1205, 1206,
1207, 1208, 1209, 1210, 1211,
1212, 1213, 1214, 1215, 1216,
1217, 1218, 1219, 1220, 1221,
1222, 1223, 1224, 1225, 1226,
1227, 1228, 1229, 1230, 1231,
1232, 1233, 1234, 1235, 1236,
1237, 1238, 1239, 1240, 1241,
1242, 1243, 1244, 1245, 1246,
1247, 1248, 1249, 1250, 1251,
1252, 1253, 1254, 1255, 1256,
1257, 1258, 1259, 1260, 1261,
1262, 1263, 1264, 1265, 1266,
1267, 1268, 1269, 1270, 1271,
1272, 1273, 1274, 1275, 1276,
1277, 1278, 1279, 1280, 1281,
1282, 1283, 1284, 1285, 1286,
1287, 1288, 1289, 1290, 1291,
1292, 1293, 1294, 1295, 1296,
1297, 1298, 1299, 1300, 1301,
1302, 1303, 1304, 1305, 1306,
1307, 1308, 1309, 1310, 1311,
1312, 1313, 1314, 1315, 1316,
1317, 1318, 1319, 1320, 1321,
1322, 1323, 1324, 1325, 1326,
1327, 1328, 1329, 1330, 1331,
1332, 1333, 1334, 1335, 1336,
1337, 1338, 1339, 1340, 1341,
1342, 1343, 1344, 1345, 1346,
1347, 1348, 1349, 1350, 1351,
1352, 1353, 1354, 1355, 1356,
1357, 1358, 1359, 1360, 1361,
1362, 1363, 1364, 1365, 1366,
1367, 1368, 1369, 1370, 1371,
1372, 1373, 1374, 1375, 1376,
1377, 1378, 1379, 1380, 1381,
1382, 1383, 1384, 1385, 1386,
1387, 1388, 1389, 1390, 1391,
1392, 1393, 1394, 1395, 1396,
1397, 1398, 1399, 1400, 1401,
1402, 1403, 1404, 1405, 1406,
1407, 1408, 1409, 1410, 1411,
1412, 1413, 1414, 1415, 1416,
1417, 1418, 1419, 1420, 1421,
1422, 1423, 1424, 1425, 1426,
1427, 1428, 1429, 1430, 1431,
1432, 1433, 1434, 1435, 1436,
1437, 1438, 1439, 1440, 1441,
1442, 1443, 1444, 1445, 1446,
1447, 1448, 1449, 1450, 1451,
1452, 1453, 1454, 1455, 1456,
1457, 1458, 1459, 1460, 1461,
1462, 1463, 1464, 1465, 1466,
1467, 1468, 1469, 1470, 1471,
1472, 1473, 1474, 1475, 1476,
1477, 1478, 1479, 1480, 1481,
1482, 1483, 1484, 1485, 1486,
1487, 1488, 1489, 1490, 1491,
1492, 1493, 1494, 1495, 1496,
1497, 1498, 1499, 1500, 1501,
1502, 1503, 1504, 1505, 1506,
1507, 1508, 1509, 1510, 1511,
1512, 1513, 1514, 1515, 1516,
1517, 1518, 1519, 1520, 1521,
1522, 1523, 1524, 1525, 1526,
1527, 1528, 1529, 1530, 1531,
1532, 1533, 1534, 1535, 1536,
1537, 1538, 1539, 1540, 1541,
1542, 1543, 1544, 1545, 1546,
1547, 1548, 1549, 1550, 1551,
1552, 1553, 1554, 1555, 1556,
1557, 1558, 1559, 1560, 1561,
1562, 1563, 1564, 1565, 1566,
1567, 1568, 1569, 1570, 1571,
1572, 1573, 1574, 1575, 1576,
1577, 1578, 1579, 1580, 1581,
1582, 1583, 1584, 1585, 1586,
1587, 1588, 1589, 1590, 1591,
1592, 1593, 1594, 1595, 1596,
1597, 1598, 1599, 1600, 1601,
1602, 1603, 1604, 1605, 1606,
1607, 1608, 1609, 1610, 1611,
1612, 1613, 1614, 1615, 1616,
1617, 1618, 1619, 1620, 1621,
1622, 1623, 1624, 1625, 1626,
1627, 1628, 1629, 1630, 1631,
1632, 1633, 1634, 1635, 1636,
1637, 1638, 1639, 1640, 1641,
1642, 1643, 1644, 1645, 1646,
1647, 1648, 1649, 1650, 1651,
1652, 1653, 1654, 1655, 1656,
1657, 1658, 1659, 1660, 1661,
1662, 1663, 1664, 1665, 1666,
1667, 1668, 1669, 1670, 1671,
1672, 1673, 1674, 1675, 1676,
1677, 1678, 1679, 1680, 1681,
1682, 1683, 1684, 1685, 1686,
1687, 1688, 1689, 1690, 1691,
1692, 1693, 1694, 1695, 1696,
1697, 1698, 1699, 1700, 1701,
1702, 1703, 1704, 1705, 1706,
1707, 1708, 1709, 1710, 1711,
1712, 1713, 1714, 1715, 1716,
1717, 1718, 1719, 1720, 1721,
1722, 1723, 1724, 1725, 1726,
1727, 1728, 1729, 1730, 1731,
1732, 1733, 1734, 1735, 1736,
1737, 1738, 1739, 1740, 1741,
1742, 1743, 1744, 1745, 1746,
1747, 1748, 1749, 1750, 1751,
1752, 1753, 1754, 1755, 1756,
1757, 1758, 1759, 1760, 1761,
1762, 1763, 1764, 1765, 1766,
1767, 1768, 1769, 1770, 1771,
1772, 1773, 1774, 1775, 1776,
1777, 1778, 1779, 1780, 1781,
1782, 1783, 1784, 1785, 1786,
1787, 1788, 1789, 1790, 1791,
1792, 1793, 1794, 1795, 1796,
1797, 1798, 1799, 1800, 1801,
1802, 1803, 1804, 1805, 1806,
1807, 1808, 1809, 1810, 1811,
1812, 1813, 1814, 1815, 1816,
1817, 1818, 1819, 1820, 1821,
1822, 1823, 1824, 1825, 1826,
1827, 1828, 1829, 1830, 1831,
1832, 1833, 1834, 1835, 1836,
1837, 1838, 1839, 1840, 1841,
1842, 1843, 1844, 1845, 1846,
1847, 1848, 1849, 1850, 1851,
1852, 1853, 1854, 1855, 1856,
1857, 1858, 1859, 1860, 1861,
1862, 1863, 1864, 1865, 1866,
1867, 1868, 1869, 1870, 18